

Begegnungen mit Menschen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **20 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begegnung mit Menschen

Wie viele andere Eingeborene der Südseeinseln war auch jener gastfreundliche Insulaner, der mir von einem guten Bekannten als ein Freund empfohlen worden war, ein stiller, einfacher Mensch. Er freute sich sehr, uns als seine Gäste begrüßen zu dürfen, und er betreute uns mit besonderer Sorgfalt. Voll Genugtung zeigte er uns eine reichhaltige Muschelsammlung, wie sie mir zuvor in einem Privatbesitz noch nie begegnet war. Mit besonderem Sinn und einer ausgesprochenen tiefen Wertschätzung hatte sie seine Frau, die eine geborene Chinesin ist, angelegt, denn sie ist nicht nur eine gute Hausfrau, sondern auch eine geübte, flinke Taucherin, die weiss, wo und wie sie sich die wunderbaren Schätze des Meeres aneignen kann. Aber nicht nur sie offenbarte Geschicklichkeit, denn der Mann hatte seine Wohnstätte, die mehr ein Haus als eine Hütte genannt werden konnte, selbst gezimmert. Auf der ganzen kleinen Insel, die nahe bei Morea liegt, fand ich keinen anderen Bau, der so gemütlich anmutete, wie dieser hübsche Bungalow. Doch die Geschicklichkeit dieses Eingeborenen ging noch weiter, denn er hatte bereits ein kleines selbstgezimmertes seetüchtiges Motorboot auf einer Nachbarinsel verkaufen können. Ob er einige Zeit bei einem Bootsbauer gearbeitet hat, konnte ich nicht erfahren. Jedenfalls war es sehr erstaunlich, dass ein nach unseren Begriffen ungeschulter Mensch so viel handwerkliche Geschicklichkeit besass und sie praktisch sehr umfangreich auszuwerten verstand.

Er war auch in anderer Hinsicht ein äusserst strebsamer Mann. Neben seiner Eingeborenensprache hatte er auch noch gelernt, fliessend Französisch zu sprechen, zu lesen und zu schreiben. Das bot ihm nun reichlich Gelegenheit, sich durch Selbststudium auf verschiedenen Wissensgebieten zu fördern. Wenn Farbige lernbegierig sind, dann stürzen sie sich mit besonders kraftvollem Schwung und zäher Ausdauer auf das, was sie

sich anzueignen begehren, denn sie fassen meist sehr leicht auf, da sie geistig noch unverbraucht sind, auch besitzen sie vielfach eine ausserordentliche Geschicklichkeit in Handfertigkeiten, die ihnen angeboren zu sein scheint.

Besuch bei den Korallenriffen

Schon lange begehrte ich einmal die wunderbaren Korallenriffe, die sich hier im Meere befanden, besuchen zu können, und eines Tages erklärte sich die freundliche Familie bereit, mich hinzubegleiten. Sie nahm aus ihrer Verwandtschaft noch ein Mädchen mit, das ebenfalls eine geübte Taucherin war. Nun hatte ich das Vergnügen, die drei Insulaner im nassen Element zu beobachten. Wie wenn sie darin zur Welt gekommen wären, schwammen sie wie geschmeidige Delphine um die Korallenriffe herum, als wären sie den vielen Fischen verwandt, die sie umgaben. Ich hatte wirklich allen Grund, mich über die Tauch- und Schwimmkunst, die da diese drei farbigen Körper in selbstverständlicher Natürlichkeit vor meinen Augen zum besten gaben, zu wundern. Dabei freute ich mich im Stillen an der unbewussten Anmut und Grazie, die da unbewusst zum Ausdruck kam, und die sich nur dann als wirklich schön auswirken kann, wenn sie sich ungewollt, echt und natürlich, also ohne jegliche theatralisch-schaustellerische Absicht, im Alltagsleben schlicht und bescheiden offenbart. Die langen, schwarzen Haare, die hier den Insulanern zu eigen sind, bewegten sich im Spiele mit der Brandung wie ein Schleier der Tropenfische. Aber dies alles fiel nur mir auf, denn meine Begleiter waren das gewohnt, und in ihrem Eifer mit der Harpune reichlich Fische zu fangen, waren sie von sich selbst auch völlig abgelenkt, was nicht nur gut, sondern auch vernünftig ist. Sind nicht Kinder reizvoll, solange sie sich in befriedigender Geschäftigkeit unbeobachtet fühlen? Bringe ihnen jedoch ihre frische Lieblichkeit zum Bewusstsein, dann wird

sie geziert und verblasst. Erwachsene sind wie grosse Kinder. Unwillkürlich erinnert man sich da an des Dichters eindrucksvolle Worte: «All unser eifrigstes Bemüh'n glückt nur im unbewussten Momente, wie könnte denn die Rose blüh'n, wenn sie der Sonne Herrlichkeit erkannte?» So ist es denn immer gut, bescheiden zu sein und zu bleiben, denn alles was wir besitzen mögen, haben wir schliesslich empfangen, weshalb ich es denn auch sehr angenehm empfand, dass meine Begleiter völlig unberührt von jeglicher Eitelkeit waren. Während sie ihrem Fischfang oblagen, half mir mein Schnorchel all die vielen Schönheiten unter dem Wasser zu bewundern und zu geniessen. Noch nie hatte ich solch schöne, ausgedehnte Korallenriffe gesehen. Wie immer entzückte und fesselte mich auch das reichhaltige

Leben unter dem Meeresspiegel mit seiner eigenartigen Schönheit erneut. Als ich schliesslich meine Nase wieder über die Wasseroberfläche hielt und das Glas des Schnorchels emporstülpte, gewährte ich unser Boot ziemlich weit weg auf dem Wasser treiben. Herrenlos schaukelte es auf den Wellen, aber der schmale Auslegebalken, der in der Südsee an Booten üblich ist, sorgte dafür, dass es gleichwohl nicht umkippte.

Als wir, erfrischt von dem kühlenden Nass das Boot schliesslich wieder einholten und es über den hellen, feinen Sand in die Kokospalmen zogen, war mir bewusst, dass ich eines der schönsten unvergesslichsten Naturerlebnisse hinter mir hatte. Wieder standen meine Begleiter auf dem festen Grund der Wirklichkeit, um auch in Zukunft dem Alltag das Beste zu bieten und abzugewinnen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Periodenstörungen und Blähungen

Trotz spärlicher Periode und lästigen Blähungen konnte durch die ärztliche Untersuchung bei Frau P. aus E. keine offensichtliche Schädigung oder Erkrankung nachgewiesen werden. Zirkulationsstörungen und eine kleine Darmträgheit war zu beheben, auch vermutete der Arzt Drüsenstörungen, die jedoch durch Hormonspritzen nicht beeinflusst werden konnten. Da der Arzt den Zustand hauptsächlich auf nervöse Störungen zurückführte, beschaffte sich die Patientin *Avena sativa* und *Acid. phos. D4*, was auf das öftere Auftreten von Herzklopfen günstig wirkte, da es nachträglich nicht mehr so stark war wie zuvor.

Da eine Urinuntersuchung zeigte, dass auch die Nierentätigkeit günstig beeinflusst werden sollte, erhielt die Patientin *Nephrosolid*, das sie täglich in einem schwachen Nierentee einzunehmen hatte. Auch die Leber war zu unterstützen, und zwar mit *Chelycinara*, mit feuchtheissen Wickeln und warmen Duschen. Zur besseren Durchblutung der Harn- und Unterleibsorgane waren ferner abwechslungsweise Sitzbäder in Zinnkraut- oder Frauenmantelabsud durchzuführen. Auch war zur Anregung der gesamten Zirkulation *Hyperisan* einzunehmen. Um die Drüsenfunktion und die Periode zu regeln, erhielt die Patientin noch Ova-

san D3 und *Panglandusan*, auch wurde ihr für später zusätzlich die Einnahme von Weizenkeimöl empfohlen. Neben den bereits verwendeten Nervenmitteln war zudem *Passiflora* zur Erlangung eines besseren Schlafes zu gebrauchen. Die Trägheit des Darmes sollte mit Leinsamen, Flohsamen, Feigen oder gedörrten Zwetschgen bekämpft werden. Sollten sich diese Mittel nicht als hilfreich erweisen, dann war *Linoforce* einzusetzen.

Ungefähr ein halbes Jahr später berichtete uns die Patientin: «Darf Ihnen mit grosser Freude mitteilen, dass es mir viel besser geht. Ich fühle mich nicht mehr dick und aufgebläht. Nun möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken für all die guten Mittel. Es ist doch wunderbar, wie all die Naturarzneien Wunder wirken!»

Auch uns freuen solche Berichte, doch erwarten wir sie gar nicht anders, denn die richtige Anregung der Organtätigkeit und die Unterstützung der Drüsenfunktion vermögen manche Schwächen und Störungen zu beheben. Natürlich spielt dabei auch die Ernährung eine wichtige Rolle, besonders bei Leber- und Darmstörungen, und es lohnt sich immer auch eine unterstützende, störungsfreie Diät durchzuführen. Wenn daher Frau P. im gleichen Schreiben noch ein harntreibendes Mittel gegen arth-